

Löcher im Käse als Fenster in die Welt

Heiter, fantastisch, musikalisch: Die La-Grenouille-Eigenproduktion «Hey, hey, hey Taxi!» entführt uns in Taxis, die es garantiert nicht gibt. Einsteigen und anschnallen!

Clara Gauthey

Taxifahren soll langweilig sein? Nicht doch! Schliesslich gibt es gelbe Autos in Käseform, die Löcher im Käse sind dann die Fenster in die Welt. Sie fahren uns kurzerhand zum Mond, obwohl wir da ja eigentlich erst am Dienstag hinwollten, egal. Also schwerelos im Käserad, während die mau-sige Taxifahrerin zwischendurch am Lenkrad knabbert.

Plötzlich sitzt man dann auf Taxisitzen, die ein Klo sind, wie praktisch theoretisch, aber auch etwas unangenehm, wenn man weder muss noch mag. Und dann gibt es natürlich die Speedy-Gonzales-Vehikel, die sind so «spitzflink, sturmös, rapidlich, zackzackelig», dass uns fast alles um die Ohren fliegt. Wohin es geht, bestimmt mal der Fahrgast, mal das Publikum, während die drei Darsteller (Christoff Raphaël Mortagne, Sara Grimm und Melanie Kummer) auf der Bühne non-stop alles geben: Erzählend, sum-mend, singend, mit einer Nähmaschine und vielerlei Instrumenten musizierend, zaubern sie aus jeder erdenklichen Schublade und Ecke Taxi-Schilder in vielen Varianten und schlüpfen nebenher in zig Rollen und Kostüme.

Meeresmüde Piraten und Zahnbürstendiebe

Es gibt herrlich schräge «Schiefsische», die die Töne nicht ganz treffen und ruhige Mundart-Moll-Balladen von der traurigen Giraffe, die «anders» ist, als scheinbar vorgesehen, dafür aber wunderbar singen kann, was uns natürlich kaum wundert, da die weiblichen Darstellerinnen Teil der stimm- und tongewaltigen Band «Frischfisch» sind. Und schliesslich gibt es wunderbar stürmische Ohrwurmtaxiruflieder, die man automatisch weitersingt, wenn man die Vorstellung verlassen hat.



Nicht nur das Schiff der Piraten ist geschrumpft, auch seine Passagiere: Christoff Raphaël Mortagne führt durch das Stück «Hey, hey, hey, Taxi!» in der Inszenierung von Charlotte Huldi. Bild: Guy Perrenoud/zvg

Die Welt im Bilderbuch des Deutschen Buchpreisträgers Saša Stanišić ist wahrhaft wild und verrückt, aber immer auch liebevoll, warm und heiter: Da werden meeresmüde Piraten auf der Hamburger Elbe von einer sprechenden Welle erfasst, da raubt ein kleptomantischer Zwerg namens «Fieberthermomètre» die goldene Zahnbürste eines ungehaltenen Drachens oder chauffieren uns rasante Romand-Zwerg durch wabernde Briefkästen hindurch. Der feuerspeiende Drache schreit seine Flüche lispelnd heraus und die spielerische Sprache des Autors hält sich sowie-so-kaum an öde Duden-Einträge, kurz: Charlotte Huldi hat das bunte und fantasievolle Bilder-

buch «Hey, hey, hey, Taxi!» in ein ebenso fantasievolles musikalisches Kindertheater fürs La Grenouille übersetzt.

Gefährliche Ferne und faule Heldinnen

Während sich 500 Taxifahrer in Form von fast ebenso vielen Spielzeugautos minutenschnell zusammenrotten, um das gestrandete Piratenschiff zu bergen, eskaliert die Party in einem Bus, in den wechselnde Gäste am «Guisanplatz» oder andernorts einsteigen und einfach nicht stillstehen können. Auch den Zuschauerraum erfasst vereinzelt Wippen. Und die Polizei dreht den Sound ab, nur um ein «noch tanzigeres Stück» zu spielen, zu dem Dinos und Grossmütter den

Twist tanzen. Eine «Heldin» will auch mal faul und ängstlich sein oder auf einem Esel alle Brücken der Stadt überqueren, einfach, weil sie Esel mag und das Spass macht.

Über dem ganzen Stück glitzert die «gefährliche Ferne» verheissungsvoll und atemlos am Horizont, «das wellige Blau, der Wind, die Tiefe, das Blau und das Glück», es lockt das Abenteuer, das in den Geschichten so viel schöner ist als im echten Leben, in dem man Zahnputzen muss und einkaufen und Kartoffelschälchen.

Aber irgendwann nach wilder Fahrt geht man auch ganz gerne wieder nach Hause aufs Sofa, um noch ein wenig weiterzuträumen von geschrumpf-

ten Piraten mit kleinen Kanöchen, die man in die Badewanne setzen oder im Kühlschrank besuchen kann, wo sie unsere Vorräte ebenfalls geschrumpft haben.

Noch zwei Vorstellungen am Wochenende

«Hey, hey, hey, Taxi!» (ab 6 Jahren) wird im Biotop noch am Samstag, **17 Uhr** und am Sonntag, **11 Uhr** gespielt. Ca. 80 Minuten; am Sonntag gibt es nach der Vorstellung einen Brunch, bei dem weitere Taxi-Geschichten vorgelesen werden (20/10 Franken, Reservation erforderlich unter reservation@lagrenouille.ch).